

gen er Hegel ausführlich zitiert: „Wir beugen unsre Knie nicht mehr“ vor Kunstwerken, sondern sind zur denkenden Betrachtung der autonom gewordenen Kunst aufgerufen. Trotz dieser unleugbaren Tatsache ist der Autor aber mit seinem Doktorvater Gerhard Larcher und mit Alex Stock, dessen Assistent er jetzt ist, der Überzeugung, dass es „beachtliche Anschlussfelder an die ehemel „christliche Ikonographie“ sowie Transformationsprozesse inhaltlicher und formaler Art“ gebe (94), so dass Bildlichkeit durchaus auch als Kontinuitätskategorie bezeichnet werden könne. Dass es Anschlussfelder an die „christliche Ikonographie“ vor allem in der klassischen Moderne gibt, wird man nicht leugnen können, doch sind dabei kritische, ja teilweise blasphemische Züge kaum zu übersehen. Spannend ist gerade die Frage, in welchem Sinn man hier von Transformationsprozessen sprechen kann.

Bemerkenswert ist, dass Rauchenberger die heutige Kunstszenen sehr gut kennt, wie er als Gestalter der Grazer Ausstellung „Entgegen“ unter Beweis gestellt hat. Beachtlich sind auch die durchaus differenzierten Interpretationen von Werken heutiger Kunst, die er in dem Band gibt (zum Beispiel Newman, Rothko, Viola, Jawlensky, Windheim, Yves Klein, Hannes Schwarz). Allerdings wird der Unterschied zu Bildern der Tradition, die er auch interpretiert, nicht immer deutlich. Man kann diese Bilder sicher nicht mehr als „christliche Kunst“ bezeichnen, auch wenn sie durchaus noch „religiös relevant“ sein können. Auf diesem Felde werden noch weitere Forschungen und Klarstellungen nötig sein. Der besprochene Band ist ein kräftiger Anstoss in dieser Richtung.

Linz

Günter Rombold

■ LEISCH-KIESL MONIKA / SCHWANBERG JOHANNA (Hg.), *Nexus. Künstlerische Interventionen im Stadtraum*. Springer, Wien/New York 1999. (229, zahlr. Abb.) Brosch.

Der Linzer Stadtteil Alt-Urfahr-Ost mit der Stadtpfarrkirche Urfahr beheimatet ebenso das Museum der Zukunft, Ars Electronica Center, wie das Gasthaus Weinfassl, die Stadtwerkstatt, die Kurssana-Seniorenresidenz, das Archimedia-Institut der Kunst-Uni Linz, aber auch den Urfahrner Jahrmarkt mit der angrenzenden Donau.

Das sind auch schon die Orte und Stätten, in denen und um die sich das Kunstereignis „NEXUS“ verwirklichte. Zu diesem Projekt wurden von den Initiatorinnen Monika Leisch-Kiesl und Johanna Schwanberg 12 Künstlerinnen und Künstler geladen, um in diesem „spannungsreichen Gefüge an Architektur und Ideologien“

ihre künstlerischen Außensichten im Dialog mit diesem geistigen, öffentlichen Raum zu verwirklichen.

Nexus, der Zusammenhang, wurde eine Verknüpfung von 12 Einzelprojekten, die für die Dauer eines Monats zur Konfrontation mit den „Interventionen“ einluden. Ein Symposium im Ars Electronica Center ließ zum Abschluss Künstler, Theoretiker und das Publikum über „Kunst im öffentlichen Raum“ reflektieren.

Das vorliegende Buch mit 229 Seiten ist „weich“ gebunden, das heißt in einem Kartonumschlag mit zwei großen Klappen – und sieht, das Thema absolut treffend, einem gediegenen Ausstellungskatalog ähnlich. Schon auf dem Umschlag – Vorder- und Rückseite – dominiert im zerhakten gestalteten Titel: *nex us ex* der Text in kräftigem Signalrot und setzt sich in den nun folgenden Innenseiten fort.

Den Leser führen weiters fragmentarische, dem Titel „Nexus“ entliehene Grapheme, frei und flächig in den Buchraum gestellt durch die ersten Seiten, die am Anfang mit starken Luftaufnahmen und grafisch/linearen Zeichnungen vom Ort des Geschehens berichten und in farbige Darstellungen über den Objektbericht der beteiligten Künstler/Innen übergehen.

Es ist ein künstlerisch gestaltetes Katalog-Buch mit exzellenter, klarer Typografie und dem spröden Charme des neuen Buch-Designs zu stande gekommen, das selbst als Teil des Ereignis Nexus, als Kunstwerk gesehen werden kann. Beiträge aus kunstwissenschaftlicher, philosophischer und medientheoretischer Perspektive umreißen den theoretischen Kontext von Nexus-Interventionen.

Ein Anhang mit 25 Biografien gibt erschöpfend Auskunft über die hochinteressanten Teilnehmer einschließlich der 12 Künstlerinnen und Künstler: Bernhard Bernatzik, Werner Feiersinger, Hannes Franz, Sabina Hörtner, Ivan Kafka, Katarina Matiasek, Flora Neuwirth, Isa Rosenberger, Keiko Sato, Imogen Stidworthy, Andrea van der Straeten, Martin Walde.

Infolge der gewissenhaften, systematischen Aufbereitung durch die Herausgeberinnen und die hervorragende visuelle Gestaltung ist dieses Katalog-Buch sehr zu empfehlen.

Leonding

Wilfried Hopf

■ KASPAR PETER PAUL, *Musica Sacra*. Das große Buch der Kirchenmusik. Styria, Graz 1999. (153, 16 Farbb.). Geb. S 350,-/DM 48,-/sFr 46,-. Grund- und Grenz(überschreitende) Erfahrungen wie Glück – und die Sehnsucht danach –, Liebe und Begeisterung drängen in jedem Menschen nach musisch-poetischem Ausdruck;